

Amts- und Anzeigebatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. III. 1.50 einfällig.
des „Illust. Unterhaltungsblatts“ und der
humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der
Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.
Anzeigenpreis: die kleinpaltige Seite 12
Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene
Seite 30 Pfennige.

Fernsprecher Nr. 210.

N 123.

Sonnabend, den 31. Mai

1913.

60. Jahrgang.

Im Handelsregister ist am 21. Mai auf Blatt 297 — Landbezirk — (Firma: Hermann Alban Bauch in Schönheide) eingetragen worden, daß die Firma künftig Alban Bauch lautet.
Die auf Blatt 262 — Stadtbereich — eingetragene Firma Flach & Petzold ist am 29. Mai gelöscht worden.
Eibenstock, den 29. Mai 1913.

Königliches Amtsgericht.

Hie Frieden, hie Krieg.

Der heutige Freitag wird der große Tag sein, an dem der etwa sieben Monate währende Krieg zwischen den Balkanverbündeten und der Türkei sein offizielles Ende finden soll. Unter „Neuesten Nachrichten“ in gefriger Nummer kündigten wir dieses schon an, und nun weiß auch das Bureau Reuter bereits Zeit und Stunde dieses wichtigen Ereignisses anzugeben:

London, 29. Mai. Wie „Reuter“ erzählt, rückte Grey heute abend an alle Delegierten die Einladung, morgen mittag halb 1 Uhr im St. Jamespalast zusammenzukommen, um den Frieden zu unterzeichnen. Grey fügte hinzu, er hoffe, selbst zugegen zu sein, um einige Worte an die Delegierten richten zu können. Die bestehende Kriegsgefahr zwischen den vereinigten Balkanländern Serbien und Griechenland und dem hartnäckig auf den alten Vertrag bestehenden Bulgarien scheint sich ständig zu mehren. Vornehmlich das Exposé Patisch scheint die Spannung noch verstärkt zu haben:

Wien, 29. Mai. Aus Sofia wird der „Politischen Korrespondenz“ gemeldet: Die Erklärungen des serbischen Ministerpräsidenten Patisch haben in allen politischen Kreisen starke Erregung hervorgerufen und die Situation noch verschärft. Auch an amtlichen Stellen, wo man bemüht ist, die Streitfrage durch Mäßigung abzuschwächen, ist man lebhaft verstimmt. Trotz dieser Eindrücke wird aber in seitenden Kreisen Sofias nicht angenommen, daß der unmittelbare Ausbruch einer akuten Krisis zwischen den beiden Staaten bevorsteht. Nach der in diplomatischen Kreisen herrschenden Ansicht ist auch in dieser Angelegenheit für eine vermittelnde Einwirkung der Großmächte Raum gegeben. Das Ansehen der Mächte ist schließlich auch genügend Grund für einen erfolgreichen Einfluß und die Übernahme einer Vermittlerrolle durch die Mächte kann auch leichter Endes als Neuerste abwenden.

Sofia, 29. Mai. Die Rede des serbischen Ministerpräsidenten hat hier außerordentlich Wirkung hervorgerufen. Man betrachtet sie als Kriegsanfang gegen Bulgarien und als eine Herausforderung, die zugleich die bulgarische Waffenehre beleidigt. In ganz Sofia herrscht eine Erregung, welche nur mit der, die zu Beginn des Balkankrieges herrschte, vergleichbar ist.

So verucht man denn nun das Beste, was noch zu tun übrig bleibt. Durch eine persönliche Aussprache der beiden leitenden Minister Serbiens und Bulgariens will man versuchen, die Gefahren zu bannen und einen Ausgleich herbeizuführen. Ob's gelingen wird, ist mehr wie fraglich. Es wird gemeldet:

London, 29. Mai. Einem offiziellen Telegramm, das heute in London einging, zufolge, werden der serbische und der bulgarische Ministerpräsident nächsten Sonnabend eine Zusammenkunft haben, um sich über die serbisch-bulgarische Frage zu besprechen.

Dieser Versuch schließt indessen nicht aus, daß die Bulgaren und Griechen sich ungeniert weiter raußen:

Athen, 29. Mai. Nachdem die Bulgaren auf den Höhen von Pravitsch Kanonen aufgestellt hatten, griffen sie am 27. Mai von hier aus ohne jede Veranlassung eine griechische Kompanie an; über den Verlauf dieses neuen Angriffs ist noch nichts bekannt.

Damit auch der Reiz des Plauten nicht fehlt, spricht man heute zur Abwechslung einmal von einem türkisch-griechischen Bündnis, das seine Spitze gegen Bulgarien richtet:

Konstantinopel, 29. Mai. Die Artikel, die leitende türkische Blätter wie „Tat“ und „Sibah“ einem Zusammensehen der Türkei und Griechenlands in einem eventuellen Konflikt zwischen Griechenland und Bulgarien widmen, finden in diplomatischen Kreisen aufmerksame Beachtung. In ihnen erhält sich auch mit Beharrlichkeit das Gerücht, das bereits ein-

gehende Unterhandlungen zwischen der Porte und Athen wegen des Abschlusses eines Übereinkommens schwelen. Türkische Blätter verfolgen den Gedankengang, das Griechenland auf die Annexion der Inseln verzichtet. Sie heben hervor, daß die Verantwortlichen Stellen hier und in Athen den umfassenden wirtschaftlichen und politischen Interessen die beiden Länder verbinden, Rechnung tragen.

Weiter wird noch gemeldet:

Tattaro, 29. Mai. Nach hier aus Statuti eingelaufenen meldungen wurden nunmehr auch die drei Forts Bardagni, Schtoj und Bedica von den Montenegrinern geräumt. Der Abtransport des Kriegsmaterials ist beinahe beendet.

Konstantinopel, 28. Mai. Die Fahrt eines Hauses von Smyrna ist ausgebogert worden, Schiffe können nunmehr gefahrlos passieren. Ein russisches Schiff ist bereits in See gegangen.

mann bezweifelte darauf die Beschlussfähigkeit des Hauses. Die Sitzung mußte abgebrochen und eine neue Sitzung für eine Viertelstunde später anberaumt werden. Als der Präsident von Raat nach Eröffnung der neuen Sitzung die Etatsberatung bei Titel 2 fortsetzen wollte, erhob Keil Widerspruch. Die Mitglieder der Volkspartei und die Sozialdemokraten verließen abermals den Saal. Präsident von Raat erklärte, er gehöre davon aus, daß die Abstimmung auf Freitag verschoben werde, womit sich aber Haushmann nicht zufrieden gab, sondern eine bestimmte Erklärung verlangte. Nachdem Vizepräsident von Raat dem Präsidenten darin begeistert hatte, die Abstimmung auf Freitag zu verschieben, lehrten die Mitglieder der Volkspartei und die Sozialdemokraten auf ihre Plätze zurück und die Beratung nahm ihren Fortgang.

Oesterreich-Ungarn.

Selbstmord eines österreichischen Obersten. Der Generalstabsoberst Rehl hat am Mittwoch in einem Wiener Hotel Selbstmord durch Erschießen begangen. Dazu schreibt das Organ des Kriegsministeriums, die „Militärische Rundschau“, in ihrer Abendausgabe am Donnerstag, daß der Offizier die Tat vollführt habe, als man im Begriffe war, ihn schwerer militärischer Verfehlungen, die ihn in finanzielle Schwierigkeiten brachten, sowie des Verfaulns von geheimen dienstlichen Schriftstücken an Agenten einer fremden Macht zu überführen.

Frankreich.

Die französische Heeresvorlage im Senat angenommen. In seiner Sitzung am Donnerstag erörterte der französische Senat in Paris die bereits von der Kammer angenommene Vorlage, betreffend die Forderung von 234 Millionen Francs für die Zuläufbehaltung der dritten Jahresklasse unter den Fahnen. Senator Doumer erstattete den Bericht des Heeresausschusses, welcher die Vorlage günstig war und bemerkte dazu, daß es sich allein um Unterhalts- und Unterhaltungslooten für die zurückbehaltenen 190.000 Soldaten handele. Der Sozialist Allassières befämpfte lebhaft die militärischen Maßnahmen und betonte, daß kein Ereignis die Regierung gezwungen habe, derart vorzugehen. Kriegsminister Etienne rechtfertigte die militärischen Maßnahmen mit der Notwendigkeit, das Gleichgewicht mit den benachbarten Armeen wieder herzustellen. Kachten wir, so führte der Minister aus, unzählig bleiben und im September mit nur einer einzigen Jahresklasse und unausgebildeten Rekruten dastehen? Darauf wurde die allgemeine Beratung geschlossen und der Gesetzentwurf fast einstimmig angenommen.

Proviantankauf der französischen Regierung. Die französische Militärintendantur läuft im gegenwärtigen Augenblick alle verfügbaren Getreidebestände an. Auch bedeutende Vorräte von Hafer und Weizen, von welch letzterem sie 200.000 Kilogramm erworb, sollen den Proviant für das französische Heer erhöhen. Ferner beabsichtigt die französische Regierung einen bedeutenden Aufkauf von Pferden und gleichzeitig sucht sie Mittel und Wege, um alle verfügbaren Waren hereinzuholen.

Bulgarien.

Telegramme des Königs Ferdinand an Kaiser Wilhelm und den Zaren. König Ferdinand sandte Telegramme an Kaiser Wilhelm und den Zaren. Letzterer hatte ihn von Berlin aus gebeten, alles, was in seinen Kräften stehe, zu tun, um den Frieden zu erhalten. König Ferdinand legt nun in seinen Telegrammen auseinander, daß die bulgarische Regierung niemals etwas getan habe, was den Frieden gefährden könnte, und daß er selber wie seine Regierung gewillt ist, Konflikte zu verhindern. Er hoffe auf eine friedliche Lösung der ungeläufigen Situation.

Mazedonien.

Die Kämpfe in Macoll. Während die Truppen des Machten sich der Stadt Larudan bemächtigten, haben die Anhänger des Raads El Hassan am

der Weiterbildung einen Aufenthalt suchen. Meine Töchter werden mich unterstützen. Ich muß die Mittel für Georgs Erziehung verdielen.

„Dann trat Uta ein. Auch sie sah blaß und angegriffen, aber gesund aus. Leonore nahm ein Bild des Friedens mit aus diesem zerstörten Heim. Ein gesegnetes Haus, im Unglück gesegnet durch Gottes Hand.“

Auf der Straße kam ihr Oberlehrer Doktor Engelbert entgegen.

„Ein trauriges Ereignis, wahhaftig! Die Familie tut mir leid. Kann man irgend etwas tun?“ fragte er, neben ihr herschreitend.

„Ich gewiß, Herr Doktor, Sie vor allem. Nehmen Sie sich des armen Jungen an. Sie sind doch sein Pfarrlehrer? – Nun, da haben Sie eine lohnende Aufgabe. Wie geht es Ihrer Frau?“

Ein Schatten flog über sein hübsches, eßenes Gesicht.

„Ach, na, Frau Professor, das ist ja! Sie kennen sie ja. Es ist nicht viel mit ihr anzufangen. Sie ist in die Ehe gegangen wie ein hübsches, das eben aus dem Ei kriecht. Kann nichts, weiß nichts, lernt nichts. Und wenn man unzufrieden ist, nichts wie Tränen, Magen, Kopfschmerzen. Zum Glück mit der verfligten Idee, daß die jungen Mädchen nicht früh genug ans Heiraten kommen könnten, weil der Himmel voller Flöten und Geigen hing! Man sollte ein Gesetz erlassen, daß ein Mädchen unter zwanzig Jahren – was sage ich! – unter fünfundzwanzig Jahren nicht heiraten darf.“

„Damit bin ich einverstanden. Selbst bei der bestmöglichen Erziehung können sie in so jugendlichem Alter keinen Begriff von dem Ernst und dem Umfang ihrer ehelichen Pflichten haben.“

„Richtig wahr? Sie haben ja alle keine Ahnung, was Sie tun, keine Ahnung!“ rief Doktor Engelbert voll Eifer. „Ach, Frau Professor, ich habe ja selbst nicht geglaubt, daß die kleinen häuslichen Misereien das Leben so elend machen könnten! Morgen ist der Kaffee nicht fertig. Die Frau kann nicht aus dem Bett finden und das Mädchen beaufsichtigen. Keine Butterbombe ist nicht eingewidest. Was drauf? Ich bewahre, verlange ich ja gar nicht mehr, – das war in der guten Junggesellenzeit. Wenn's nur was ist, daß ich nicht verhungere.“

Die Stiefel sind nicht ordentlich gepuht – das Dienstmädchen ist nämlich eine Schlampe, – aber ich bildete mir ein, meine Frau würde für die Dinge sorgen, die man verlangen kann. Man kann doch blonde Stiefel verlangen, Frau Professor? Ich stürze, renne, fliege zur Schule. Natürlich komme ich zu spät, dank den Hindernissen in der Häuslichkeit.

In der Schule wirkt der häusliche Verdrüß noch nach. Meine Jungs, die gewöhnlich einen für sein Fach begeisterten Lehrer an mir haben, werden angefahren, getadelt, gestrafen, wo ich sie sonst mit einem Witz abfinde. Ehe sie sich es versehen, sind sie ins Klassenbuch eingeschrieben.

„Mittags steht bei meiner Heimkehr das Essen auf dem Tische, weil ich nach zwei Stunden wieder Unterricht habe, – so meinen Sie, Frau Professor? Vorbeigeschossen, weit vorbei.“

„Hören Sie auf, Herr Doktor,“ unterbrach ihn Leonore, wider Willen lachend über die drastische Darstellung. „Ich denke, Sie haben Ihre Frau lieb.“

Fortsetzung folgt.

Der Hammer als deutsches Symbol.

Blauer Reihe von L. Julius.

(Nachdruck verboten.)

Wie das Kreuz seit dem dritten Jahrhundert unserer Zeitrechnung etwa das Symbol der christlichen Kirche geworden ist, findet sich ein ähnliches Wahrzeichen bereits bei den heidnischen Urbewohnern Deutschlands im Hammer. Es wird kein Zufall sein, daß die älteste Form des Kreuzes T, das ein uraltes Hinrichtungsgerüst darstellt, mit der des Hammers übereinstimmt. Als Symbol wenigstens scheint die alte Hammerform absichtlich in das Kreuz umgedeutet zu sein, nachdem das Heidentum der christlichen Lehre weichen mußte, und noch jetzt sind beiderlei Zweifel vorhanden, ob die in alten Inschriften aufgefundenen T-Symbole auf Hammer oder Kreuz zu deuten sind. Der Gebrauch des Hammer-Symbols ist jedenfalls ein sehr alter. Der zweite Hauptgott der Deutschen Donar, bei den nordischen Völkern Tor genannt, führt den Hammer als Donnergott und als Waffe. Als Waffe ist der Hammer bei allen Völkern im Ursprung die zweite, direkt aus der Natur entstandene Waffe. Die erste war die mit einem Stein bewaffnete Faust; indem man die Faust durch einen Holzstiel ersetzte, entstand der Streithammer, dessen furchtbare Wirkung die römischen Legionen mehr als einmal kennen lernten. Aber nicht nur als Waffe und zum Donnern diente der Hammer des Donar oder Tor. Dieser weinte u. a. damit die Runensteinen, die Toten gelebt wurden, ein Gebrauch, der in vielerlei Seiten übergegangen ist und sich in den Hammerbildungen bei feierlichen Grundsteinlegungen erhalten hat.

Bei Grenzbefestigungen galt der Hammerwurf, d. h. die Entferungen wurden durch Schleudern eines Hammers bestimmt. Das Umhängen eines Hammers unter Umständen eines Stamms galt als Übererufung zum Tod, zur Volksverfassung, ein Brauch, der z. B. noch

jetzt in einzelnen Gemeinden gehabt wird, wo die Gemeindevertreter vom Schulzen durch den Hammer zur Sitzung geladen werden.

Bei den Angelsachsen aber bedeutete die Rune T Eyr, den Kriegsgott, der den Hammer wiederum als Waffe führte. Priester führten den Hammer als Abzeichen, und der König und Priester wurde in den Urzeiten auf einer Person ruhen, war der Hammer das Abzeichen auch der Königsprämie, bis die Hauptwaffe der Speer wurde, aus dem nachher das Königszepter hervorging. Man hat in allen Gräbern besonders sorgfältig gearbeitet Hammer gefunden, deren Material sie als Waffe ungewöhnlich erscheinen läßt; wahrscheinlich sind es derartige Rangabzeichen, die man den Toten ins Grab mitgab oder ihren Aschenurnen beigelegt.

Bom Donnerer Tor entlehnte der Volksglaube die Donnerfeile, mit welchem Namen nicht nur Bersteinerungen bezeichnet wurden, sondern auch die vielfach aufgefundenen uralt Steinämmere. Der alte heidnische Glaube, daß der Donner durch Werken des Hammers hervorgerufen würde, ist also hier bis in die Zeitgattung verfolgbar, denn man glaubt an vielen Orten noch heute, daß diese Steine (Steinämmere) beim Gewitter vom Himmel fielen. Als die Waffentechnik weiter fortgeschritten, mußte der Hammer als Waffe dem Speer und Schwert weichen, die auch in andern Angelegenheiten seine Funktionen übernahmen. Man brauchte später zur Grenzbefestigung den Speerwurf und als Rangabzeichen das Schwert, ohne das sich kein waffenfähiger Mann sehen ließ.

Dagegen hat sich das Hammerymbol bis heute noch bei den Auktionsen erhalten, denn das Balschlagen mit dem Hammer ist weiter nichts, als ein Überrest des altheidnischen Gebrauchs des Hammers als Symbol im öffentlichen Leben.

Wettervorhersage für den 31. Mai 1913.
Westwind, wolzig, warm, Gewitter und zeitweise Regen. Niederschlag in Elbenstock, gemessen am 30. Mai, früh 7 Uhr „mm“ 1 auf 1 qm Bodenfläche.

Gremdenliste.

Leben nachts haben im Rathaus: Otto Linke, Fabrikant, Berlin. Paul Fleischbauer, Rsm., Dresden. Ernst Müller, Rsm., Leipzig. Paul Kaiser, Paul Walde, beide Kraftwagenfahrer, Blaues.

Reichshof: O. R. Reil, Rsm., Zwiesel. R. Gerhardt, Inspektor, Leipzig. Hermann Gläser, Techniker, Dresden. Dr. William Weider, Oberforst, Penig. Heinrich Schön, Architekt, Köln. O. Rändler, Rsm., Dresden.

Stadt Leipzig: Ob. Engel u. Frau, Oberpostassistent, Berlin. Emil Scher, Rsm., Dresden. Richard Fröhlich, Rsm., Schmölln. Richard Wolf, Beizitätsbeamter, Eduard Schlichting, Rsm., beide Blaues. Edmund Weil, Rsm., Riegei. Carl Stier, Rsm., Dresden. Richard Einbeck, Rsm., Domänen.

Engl. Hof: O. Rommelow, Rsm. u. Frau, Postbeamter, Merseburg. Arthur Scher, Rsm., Chemnitz. Gustav Wolf, Rsm., Pöhlbad.

Deutsch. H. H. S.: Hugo Schulze, Rsm., Neustadt. Emil Klemm, Zimmermann, Robert Schmitz, Beizitätsbeamter, beide Berlin.

Haus: Karl Richter, Schuldirektor i. R., Marie Mohemann, Hausdame u. Marie Siehr, Lehrerin, sämtlich Leipzig.

Kirchl. Nachrichten aus der Parochie Elbenstock

vom 26. bis 31. Mai 1913.

Aufgetreten: 43) Johannes Curt Schröder, Realchullehrer in Elbenstock, S. des Emil Robert Schröder, Kaufmanns in Hohenstein-Er. und Elisabeth Gertrud Viertel hier, T. des weil. Carl August Viertel, Lehrer u. Kantor hier. 44) Karl Hermann Böhm, Rsm. in Unterfachberg, S. des weil. Emil Richard Böhm, Fabrikdirektor, daselbst u. Helene Friede Bauer hier, T. des Karl Friede. May Bauer, an. Bö. u. Kaufmanns hier.

Bestattet: 117) Käthe Charlotte Schuldes. 118) Ella Frieda Morgen. 119) Hertha Helene Unger. 120) Kurt Willi Rabeder. 121) May Edmund West. 122) Johannes Paul Viehweg. 123) Kurt Hans Weigel.

Scheiden: 80) Frau Ida Anna Franziska verm. Schubert geb. Ihle hier, 68 J. 4 M. 8 T. 81) Ernst Otto Winkler, Maurer in Soia, ein Chemnitz, 25 J. 10 M. 20 T. 82) Frau Helene Elsa Unger geb. Schubert hier, 71 J. 5 M. 8 T. 83) Frau Christiane Ernestine verm. Becker geb. Richter hier, 71 J. 5 M. 8 T. 84) Else Helene, T. der Else Johanna Egmann hier, 5 M. 14 T.

Am 2. Sonnabend nach Christiabs.

Vorm. Predigtgebet: Vorm. 14, 16–24. Diaconatsvater Wagner. Vorm. Predigtgebet: Vorm. 11 Uhr: Unterredung für die Jungfrauen der drei letzten Jahrgänge. Pfarrer Starke. Beichte u. heil. Abendmahl bleibt ausgesetzt.

Heute abend 8 Uhr: Junglingsverein im Diaconat. Diaconatsvater Wagner.

Mittwoch Montag vorm. 10 Uhr: Wochenkommission. Diaconatsvater Wagner.

Sp. ev.-luth. St. Johanniskirche.

Vorm. 9 Uhr: Lesegottesdienst. Abends 1/2 Uhr: Predigt und Katechismusgamen in Sofia. Montag abends 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Methodisten-Gemeinde.

Vorm. 1/10 Uhr: Erbauungskunde. Abends 7 Uhr: Predigt. Prediger Wolf. Montag abends 1/2 Uhr: Bibelkunde. Derselbe.

Kirchennotizen aus Schönheide.

Dom. II post Trinit. (Sonntag, den 1. Juni 1913.)

Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Pastor Ruppel. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt über Luk. 14, 16–24. Pfarrer Wolf. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst für das 3. u. 4. Schuljahr. Pastor Ruppel.

Junglingsverein nachm. 1/4 Uhr bei schönem Wetter Spaziergang; Treffpunkt: Stopfche Buchhandlung; bei ungünstigem Wetter abends 8 Uhr: Versammlung.

Kirchennotizen aus Carlsfeld.

2. nach Trinitatis. (Sonntag, den 1. Juni.)

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. (Herr Pastor Böhl aus Rautenkranz.) Anschließend Beichte und Abendmahlstafte. Der Ortgeistliche.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Mai. Die Absprechung, die nach Beschuß der Budget-Kommission zwischen dem Reichskanzlersekretär und den Parteidiktatoren gestern nachmittag im Reichstagsgebäude stattfand, und an der je zwei Mitglieder der Parteien teilnahmen, führte zu einer Verhandlung über den Wehrbeitrag. Die Konferenz dauerte 3 Stunden. Die Einigung beruht im großen und ganzen auf folgender Grundlage: Das Einkommen wird kapitalisiert, und zwar werden Einkommen von 5000–50000 Mark dem zehnfachen Vermögen, Einkommen von 50000–100000 Mark dem fünfzehnfachen Vermögen gleichgestellt. Von dem Einkommen werden 5 Prozent als Vermögenszinsen abgezogen. Einflimmig angenommen wurde die Heranziehung der Einkommen von 5000 Mark aufwärts. Vermögen unter 50000 Mark sollen frei bleiben, jedoch mit der Einschränkung, daß Vermögen von 30 bis 50000 Mark jenseit steuerpflichtig sind, die gleichzeitig ein Einkommen von 2000 Mark und mehr haben. Die Steuersätze werden gestaffelt werden, doch sind die Steuersätze in ihrer Höhe noch nicht festgesetzt worden.

Danzig, 30. Mai. Das Linienschiff „Sönnig Albert“, das im Danziger Hafen aufgelaufen und nach seinem Zustrom ein zweites mal festgehalten, ist gestern nachmittag wieder freigeworden und liegt unter eigenem Dampfe auf hoher See.

London, 30. Mai. Der Petersburger Korrespondent des Times meldet seinem Blatte: Ich glaube mitteilen zu können, daß König Georg von England die dem Zar in diesem Sommer einen Besuch abstatte werde. Man spricht bereits als Termin für den Besuch den Monat Juni. Der englische König würde in Kronstadt mit der Yacht „Vittoria and Albert“ eintreffen. Das Programm wird erst festgestellt, nachdem der Zar von den Festen des Hauses Romanow zurückgekehrt.

London, 30. Mai. „Times“ melden über folgenden Zwischenfall: Gestern kam der deutsche Kreuzer „Strassburg“ von Konstantinopel im Phräus an. Der Kommandant des Kriegsschiffes wußte nicht, daß es den fremden Kriegsschiffen verboten ist, vor 8 Uhr morgens vor Anker zu gehen. Wahrscheinlich hielt man den deutschen Kreuzer für ein türkisches Kriegsschiff, denn die Griechen eröffneten plötzlich ein Feuer auf des Schiffes und vier Granaten sausten in unmittelbarer Nähe des Schiffes nieder. Der Kreuzer gab sofort Gegenfeuer. Ein Bootenboot kam herbei und teilte dem Kommandanten der „Strassburg“ mit, daß er sich in gefährlichem Wasser befindet und von Minen umgeben sei. Nach längerem Parlamentieren erklärten sich die Griechen bereit, das Schiff in den Hafen zu schleppen, wo es auch sicher anlangte.

Paris, 30. Mai. „Matin“ meldet aus Saloniki: Die ganze serbische Artillerie hat Monastir verlassen. In der Stadt blieben nur das 7. Infanterie-Regiment und einige Bergbewohner zurück. Sämtliche Familien der Beamten verlassen die Stadt auf höhere Befehl.

Belgrad, 30. Mai. Die Skupstchindnahm in ihrer gestrigen Sitzung den Antrag des Jungraditas Draskowitsch an, daß sämtliche von der serbischen Armee besetzten Gebiete Serbien zu verbleiben hätten. Die Annahme des Antrages erfolgte mit allen gegen achtzehn Stimmen der Nationalisten.

Sofia, 30. Mai. Die Erregung ist hier im Nachen begriffen. Da der griechische General Panos sich zur Abfahrt rüsten soll, so glaubt man, daß auch der serbische General nicht mehr zurückkehren wird. Die Griechen wollen wissen, daß österreichisch-ungarische Offiziere sich als Freiwillige in die bulgarische Armee im Falle eines Krieges mit Serbien gemeldet haben. Maleonier bereiten ein Militäraufgebot aller Männer zwischen zwanzig und vierzig Jahren vor. Griechen haben sich allein in Sofia bereits fünfhundert Mann eingeschrieben.

Der Vorfriede.

London, 30. Mai. Von einem Friedensdelegierten wurde gestern abend bestätigt, daß der Präliminarfrieden heute nachmittag in St. James' Palace unterzeichnet werden soll. Gestern abend fand zwischen einigen Delegierten eine letzte Konferenz statt, um Vorberichte unter denen der Frieden unterzeichnet werden soll, endgültig festzulegen. Diese Vorberichte werden in ein Protokoll gelegt, das zu gleicher Zeit wie der Friedensvertrag unterzeichnet wird. Auch Sir Edward Grey hat gestern den Balkan-delegierten eröffnet, daß heute der Vorfrieden unterzeichnet werden müsse.

Athen, 30. Mai. Die hellenische Regierung beauftragte ihren Delegierten in London die Friedenspräliminarien zu unterzeichnen.

Belgrad, 30. Mai. Die montenegrinische Regierung hat ihren Delegierten in London telegraphisch angewiesen, den Friedensvertrag zu unterzeichnen.

Kursbericht vom 29. Mai 1913 Mitteldorfische Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Elbenstock.

Deutsche Fonds.	8% Dresdner Stadtkai, von 1906	—	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 26	95.70	Dresdner Bank	10.—	Canada-Pacific-Akt.	220.76
Reichsbank	78.50	4	Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15	95.20	Sächsische Bank	—	Sächs. Webstuhlfabrik (Bobstuharr)	286.0
"	88.20	4	Magdeburger Stadtkai, von 1906	96.20	Sachsen-Anhalt. Anst.-Pfdbr. Ser. 9	96.20	Schubert & Salser Maschinenf. A.-G	379.0
Pennsylvanische Consola	99.80	4	Sachsen-Anhalt. Anst.-Pfdbr. Ser. 9	96.20	Deutsch-Luxemb. Bergwerks-Ges.	160.	Steine & Co. Kammergespinnerei	162.50
"	75.90	4	Oesterreichische Goldrente	90.10	Wanderer-Werke	428. 0	Wiesenthaler Aktien- und Spinnerei	88.50
"	86.	4	Ungarische Goldrente	86.	Chemnitzer Aktien-Spinnerei	—	Vogtl. Maschinenfabrik	460.—
"	99.—	4	Ungarische Kronrente	82.	Schuckert Elektricitäts-Werke	1'475	Harper Bergbau	19.74
Sächs. Rentz.	78.20	5	Chinesen von 1906	93.7				

Boranzeige. Central-Theater.

Größtes und elegantes Theater am Platz.

Erlaufführungskarte für Ebenstock. —
Weltenschlager! Anfang 8 Uhr. Weltenschlager!
Von Sonnabend bis Montag:

Menschen unter Menschen.

1. und 2. Epoche.

Drama nach dem berühmten Werke „Les misérables“ (Die Elenden) von Victor Hugo in 4 Epochen (9 Akte). Gespielt von den bekanntesten Pariser Schauspielern.

Dieser außergewöhnlich Schlager gelangt wie folgt zur Aufführung:
Von Sonnabend bis mit Montag:

Menschen u. Menschen 1. u. 2. Epoche. 4 Akte. (Nur 3 Tage.)

Von Dienstag bis mit Donnerstag:

Menschen u. Menschen 3. u. 4. Epoche. 5 Akte. (Nur 3 Tage.)

„Menschen unter Menschen“ bildet das Meisterwerk des großen französischen Dichters Victor Hugo. „Die Elenden“ zur Grundlage. Der Hauptstranger der im Jahre 1820 eingeschlagenen und durch Jahrzehnte sich fortspinnenden Handlung, Jean Valjean, ein Mann voll edler Stolzes, voller Rechts und Freiheitssinn, wird in seiner Jugend unter dem Druck der bittersten Not um ein Stück Brod zum Dieb und sollte dafür nach den harten Gefangen jener Zeit in jahrelanger Zwangsarbeit büßen. Es gelingt ihm, zu entfliehen und nun beginnt eine Reihe wechselvoller Schicksale, die ihn allmählich in die Höhe zu einem geordneten Dasein erfolgreicher Arbeit und zu ehlich verdientem Wohlstand emporführen, dann wieder, wenn die Schatten der Vergangenheit austauuchen, aus seinen Kreisen werken und unweiblich unerträglich machen, bis er endlich auch mit seinem immer und immer wieder unerträglichen Verfolger Jarrot, dem strengen Hüter der Macht, verbündet, zum ewigen Frieden eingekämpft. Noch nie ist die erschütternde Tragik im Leben eines Mannes, der ein besseres Los verdient hätte, als durch den Malel seiner Vergangenheit schuldblos stets von neuem in den Wider willküriger Geschicke gestoßen zu werden, so meisterhaft ausgeschöpft und zur Darstellung gebracht worden, wie in diesem Film. Die im ständigen Wechsel sich bewegende mit den politischen Ereignissen jener Tage verflochne Handlung lädt keine Ermüdung auskommen; sie weckt nur immer neues, starkes Interesse und erhält den Zuschauer in gespannter Erwartung der kommenden Dinge.

Ich habe weder Kosten noch Mühe gescheut, auch dieses außergewöhnliche Filmdrama für Ebenstock zu erwerben und lade ich zu recht zahlreichem Besuch freudlichst ein.

Dir.: Rich. Bonesky.

Heute Sonnabend nachmittag 2 Uhr kommt in meiner Wohnung eine Partie garnierte und ungarnierte moderne

Damen- und Kinderhüte

Dir. Melehsner.

Rheuma-

tismuskranken erzielen durch eine Trinkkur im Hause mit Altbuchholzer Marktspindel Starkquelle rasch Erleichterung und Hilfe. Die Gelenke werden von Schmerzen und Schwelungen befreit, der Körper von den Krankheitsstoffen entlastet und die Kranthaare Abtragungen beseitigt. Von zahlreichen Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. Trop bei H. Lohmann, Drogerie.

2 Stuben

sind sofort zu vermieten untere Grottenseestr. 5.

Eine Stube mit Kammer sofort zu vermieten Gossauerstraße 9.

Schneiderei wird angeboten. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Raum,

180 m² Meter groß, ist auf Auerbachstr. 22 sofort zu vermieten.

Näherset bei

Alban Seidel.

Neue

Vollheringe

empfiehlt G. Emil Tittel am Postplatz.

Einsatz-Trikothemden

Touristen-Hemden

Bunte Garnituren

Sport-Kragen, weich

Touristen-Socken

Westen-Gürtel

empfiehlt

C. G. Seidel.

Sonder-Angebot!

Aus eigenen prima Stoffen angefertigte elegante

Herren-Anzüge 18.—

z. Einheitspreis v.

Burschen-Anzug 13.—

Knaben-Anzug 9.—

Kinder-Anzug 5.—

Wach-Blusen und

Anzüge

Sommer-Juppen

empfiehlt

Louis Levy.



Spratt's
Hundekuchen

fressen alle Hunde gern — seit 50 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.

Man verlässt stets Spratt's Hundekuchen, Geflügel- u. Kückenfutter bei:

H. Lohmann, Drogenhandlung

Garcon-Rogis

vermietet mit und ohne Pension. Auch empfehle ich meinen kräftigen Mittagstisch.

Emil Weisslog

Frottir-Bade-Wäsche

Stepp-Decken | in allen Preislagen

Kinderwagen-Decken

Kinder-Kleidchen | in

Aussen-Kittel | in

Schlüpfen | grohe Auswahl in

weiß u. bunt empfiehlt

C. G. Seidel.

Versteigerung.

Montag, den 2. Juni 1913, nachm. 2 Uhr sollen in der Restauration „Centralhalle“ in Ebenstock die zur Konkursmasse der Firma Georg Kessler gehörigen Gegenstände, worunter 4 Tische, Teppiche, 1 Divanbank, 1 Garnitur seiner Kochmöbel, 1 Bett, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 großer Posten Tüll und Seide, fertige u. halbfertige Sticken, 7 Nähmaschinen, 3 Bobinen-Spulmaschinen, 1 Apierpresse, 1 Schreibmaschine, 2 Geißelapparate, Pulte, Tische, Regale, 13 Stühle, 10 Sessel, verschiedene andere Möbel und sonstige Geräte, Maschinenöle und 1 großer Küchenschrank meistbietend öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Der Konkursverwalter.

Streichfertige Fussboden-Farben

mit und ohne Lack zum Selbstanstreichen der Fussböden, desgl. alle anderen in Öl geriebenen Farben.

Lacke, Firniß, Terpentiniöl, Pinsel, Abziehpapiere, Maurerschablonen empfiehlt in nur besten Qualitäten und billig

Die Drogen- u. Farben-Handlung von Ebenstock. H. Lohmann.

Export nach Südamerika.

Beste ingeführtes Pariser Vertretungshaus sucht noch einige leistungsfähige Firmen hiesiger Artikel für Export. Offert an J. Neumann, Paris, Faubourg Poissonnière 12. Telephone: Bergère 43—84.

Adriagslut,

der vorzüglichste

Stärkungs- und Frühstückswein.

zu haben nur bei Hermann Wohlfahrt, Wein- u. Medizinaldrogenhandlung.

Rotweine Weissweine Süßweine Medizinalweine Obstweine

a Flasche von 60 Pf. an H. Wohlfahrt, Weinhandlung.

Sonnabend 9 Uhr Versammlung. Sonntag Schiessen. (Einschießen auf kurzen Stand). Zahlreiches Escheinen erwünscht.

Turnverein 1847.

Turnerinnenabteilung. Zum 3. gemeinsamen Frauenturnen in Schönheide stellen die Wettkräfteinnen 1/2, 9 Uhr und die Freizeitturnerinnen 1/1, 1 Uhr im Café Schumann.

B. d. St. u. P.

Heute Sonnabend, abends 1/1, 9 Uhr im Bürgergarten

Versammlung.

Ausszug betr. Zahlreiches Escheinen erwartet. Der Vorstand.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.

Sonntag nachmittag 4 Uhr öffentl. Tanzmusik. Freudlichst laden ein. Karl Hunger.

Streichfertige Lackfarben

über Nacht trocknend, sowie Oelfarben, Lack, Pinsel, Schablonen, Terpentine, Firniß, Bohnerwasch-, Belot-, Cirine, Gummiolpolitur, Stahlspähne

empfiehlt Wohlfahrts Drog.

Bestellungen

auf das „Amts- und Anzeigblatt“ für den Monat Juni werden in der Expedition, der unsern Aussträgern, sowie bei allen Postämtern und Landpostämtern ange nommen. Die Exped. des Amtsbl.

Die Gewinne

empfiehlt Bernh. Löscher.

Wanzen Tod

sicher wirkend

empfiehlt Wohlfahrts Drog.

Heute zum Wochenmarkt:

Frischen Spinat, Salat, Gurken, Bhabber, Rettiche, neue Kartoffeln, Apfelsinen, Bananen, geräucherter Schellfisch,

Gelech., Hale, Pöllinge, sowie alles

andere billig, billig!

J. Zettel, Albertstr. 3.

Achtung!

Offerten heute auf dem Wochen-

markt einen großen Posten billige

Gurken und Salat, amerikan.

Ringäpfel, getrockn. Blaumen,

feste Apfelsinen, sowie alles

andere billig, billig!

J. Zettel, Albertstr. 3.

Neue saure Gurken,

frische Matjes-Heringe,

Malta-Kartoffeln —

empfiehlt Hermann Selsort.

Kaffee's

empfiehlt Hermann Selsort,

Bergstraße.



Empfiehlt

Lebende Schleien u. Karle Hale.

Verkaufsstelle: vordere Rehmerstr. 1.

Frisch geröstete Kaffee's

empfiehlt Hermann Selsort,

Bergstraße.

G. Emil Tittel

am Postplatz.

Die Gewinne

der uns zur Einziehung übergebenen

lose der „König Albert-Lotterie“

können nunmehr abgehoben werden.

Verlag d. „Amts- u. Anzeige-

blattes“.

empfiehlt Wohlfahrts Drog.

Streng „Reichliches Unterhaltungsblatt“.